

Fehlende demokratische Legitimation

EUROPÄISCHE UNION Prof. Karl Albrecht Schachtschneider fordert Diskurs ein

Die EU verletzt die Grundprinzipien, nach denen die Deutschen leben wollen!

So bewertet Professor Karl Albrecht Schachtschneider, der Prozeßbevollmächtigte des CSU-Abgeordneten Dr. Gauweiler in der Verfassungsbeschwerde gegen den EU-Verfassungsvertrag, das derzeitige EU-Gebilde.

Anlässlich der II. Bielefelder Ideenwerkstatt unter dem Motto „(Ver-)fassungsgelos: Welchen Weg geht die EU?“ im Haus der Burschenschaft Normannia-Nibelungen zu Bielefeld beleuchteten mehrere Referenten den europäischen Integrationsprozeß aus den verschiedensten Perspektiven.

In etwa einstündigen Vorträgen machten die Redner ihre wesentlichen Positionen deutlich und stellten sich den Fragen und Diskussionsbeiträgen des akademischen Nachwuchses.

Zukunft der Nationalstaaten

Professor Peter Brandt etwa, der Sohn des ehemaligen Bundeskanzlers Willy Brandt und Verfasser des – auch in seiner sozialdemokratischen Partei – heißdiskutierten Buches „Schwieriges Vaterland“, setzte sich als Historiker ausführlich mit der Entstehung der Nationalstaaten in Europa und der Geschichte des Deutschen Bundes auseinander. Für ihn stand es außer Frage, daß die Weiterentwicklung der europäischen Integration eng mit der Zukunft der Nationalstaaten verbunden sei. Brandt betonte in diesem Zusammenhang die Schwäche der demokratischen Legitimation von EU-Organen und die für ihn grundlegende Bedeutung der – nicht vorhandenen – europäischen Sozialpolitik, deren wesentliche Träger immer noch die Nationalstaaten seien. Für ihn sei es besonders wichtig, daß die europäischen Staaten noch enger zusammenwirken müßten, um die derzeitigen Probleme überhaupt lösen zu können.

Grundlegende Gedanken zum Souveränitätsbegriff eines Staates hingegen bot Dr. Werner Mäder aus Berlin, Jurist und Leitender Senatsrat a.D., den Gästen und Mitgliedern der Bielefelder Burschenschaft.

Eindrucksvoll stellte er die Ideen der drei großen Staatsphilosophen Hegel,



Ass jur. Helmuth Hoffstetter, Kanzler der FH Lippe und Höxter sowie Prof. Dr. Peter Brandt und Jörg Brinkmann

Hobbes und Bodin nebeneinander und behandelte deren aktuellen Bezug zu heutigen Souveränitätsbegriffen. Mäder zeigte auf, daß sich die philosophischen und staatsrechtlichen Auffassungen über die Souveränität eines Staates nicht mit dem Souveränitätsverlust an EU-Organen vereinigen ließen.

Aus österreichischer und gleichzeitig kultureller Sicht schilderte Dipl. Ing. Gerhoch Reisinger aus Wels seinen Zuhörern die Gefahr eines auswuchernden und global agierenden Kapitals, welches durch die Freihandelspolitik und Maxime der totalen Marktöffnung der EU-Administration teilweise schon staatliche Machtbefugnisse ausübe und mit staatlichen Mitteln kaum mehr kontrollierbar sei. Reisinger machte in der Vergangenheit bereits mit zahlreichen Publikationen zu den verschiedensten Themen auf sich aufmerksam. Seine Themenfelder reichen vom 11. September 2001 über die Kritik der Benesch-Dekrete bis zur EU-Kritik.

Einen besonders aktuellen Bezug hatte der Beitrag von Prof. Schachtschneider, der den Anwesenden den derzeitigen Stand des Rechtsstreites über den Verfassungsvertrag schilderte.

In den letzten Jahren setzte sich Schachtschneider vehement für einen Stop des europäischen Integrationsprozesses unter den derzeitigen Vorausset-

zungen ein. Bereits seine Verfassungsbeschwerde zur Euro-Einführung erregte die Gemüter und bescherte den EU-Kritikern öffentliche Aufmerksamkeit.

Rigoreuse Marktöffnungspolitik

Schachtschneiders Hauptkritikpunkte waren die vollkommen fehlende demokratische Legitimation der EU-Organen und deren Verfahren, die unverhältnismäßige Macht des Europäischen Gerichtshofes und der enorme Anstieg der Arbeitslosigkeit, besonders in Deutschland, seit der rigorosen Marktöffnungspolitik der EU. Er forderte sowohl den breiten gesellschaftlichen Diskurs als auch Widerstand gegen die derzeitige Europapolitik und bedauerte das Fehlen von ernstzunehmenden EU-kritischen politischen Kräften.

In der späteren Diskussion zeigte sich, daß die Positionen von Schachtschneider und Brandt viele Schnittpunkte zeigten. Alle Referenten, sowohl Befürworter, als auch Kritiker der EU stimmten darüber überein, daß die derzeitigen Methoden der europäischen Integration falsch oder mit hohen Risiken belastet seien.

Die Bielefelder Verbindungsstudenten planen zukünftig weitere Seminare in diesem Stil und zu verschiedensten Themen durchzuführen, um den gesellschaftlichen Diskurs in der ostwestfälischen Region und darüber hinaus anzuregen. •E.B. ■